Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 3

Artikel: 11:03 Uhr : "Mein lieber Schwan..."
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754452

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

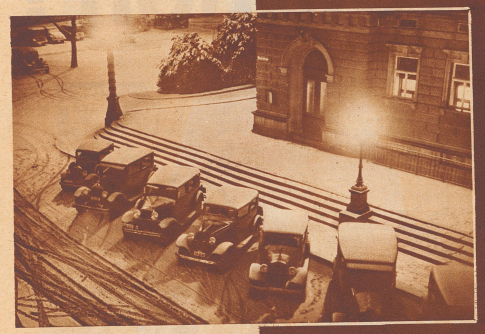
Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

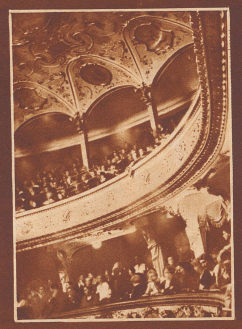
11^{05} Uhr: „Mein lieber Schwan ..."

Querschnitt durch eine Lohengrin-Aufführung im Augenblick, da Lohengrin Abschied nimmt

Aufnahmen aus dem Zürcher Stadttheater von G. Schuh



Während die Herzen der Damen und Herren schneller schlagen, ist in den Kühlern das Wasser auf bedenklich niedrige Temperaturen gekommen.



Die Zuschauer, hingegebene, mäklige, gefühlvolle, kalte, begeisterte, musikalische und weniger musikalische, alles durcheinander, zusammen das Publikum genannt.

Im Foyer-Restaurant wird um diese Zeit noch das Letzte abgeräumt.

In der Garderobe. Telramund, der Unheilstifter, ist schon fertig, ist hungrig und schminkt sich ab.

Fünf Minuten nach elf. Für den Herrn Kapellmeister naht nun auch bald der letzte Einsatz, den er zu geben hat. Er, die Sänger und das Orchester haben seit 8 Uhr viel eingesetzt.

Dies ist der Page, der Elsa und Lohengrin ins Brautgemach geleitet hat. Sein Tagewerk ist fertig. Um fünf Minuten nach elf verläßt er als mondänes Fräulein das Theater.

Bei den Hüterinnen der Hüte: Ohne Pathos und Leidenschaft, aber mit Fleiß, ist zwischen acht und elf die Lismete ein gutes Stück vorwärtsgekommen.

«Ach diese letzte, traur'ge Fahrt, wie gern hätt' ich sie dir erspart .....» So eine Opern-Aufführung ist wie ein Festmahl. Die Zuschauer und Sänger sind beisammen im Saal, wo's hoch hergeht, aber hinten oder unten in den Küchen und Gängen, da rennen noch viele, die nicht sichtbar werden, und die doch fürs Gelingen vom Ganzen so unentbehrlich wie die Vordergrundleute sind. Was für ein vielfältiger und verzweigter Organismus ist so eine Bühne im Augenblick ihrer lebendigsten Entfaltung, also während einer Aufführung! Wie vielfältige Pflichten greifen da ineinander oder lösen sich ab, bis das Ganze gelingt! Durch diesen Organismus legen wir einen Querschnitt. Grad so wie die Forscher ihre Pflanzen- und Tierquerschnitte haben, um zu gründlicherer Kenntnis der Dinge zu kommen. Wir haben einen Querschnitt durchs Theater gelegt in einem ganz bestimmten Augenblick, nämlich dann, da eben Lohengrin Abschied nimmt. Was geschieht in dem Augenblick alles im Theater? Was oben? Was unten? Was im Keller? Was in dem Direktionszimmer? Einige Fragen, nicht alle, beantworten unsere Bilder.

Fünf Minuten nach elf. Es ist unwahrscheinlich geworden, daß der Feuerwehrmann noch amtlich werde eingreifen müssen. Er kann seine Aufmerksamkeit auch ein wenig nach den Abwechslungen des Kulissenlebens abschweifen lassen.

In der Seitenkulisse ziehen fünf Minuten nach elf der Beleuchter und ein Bühnenarbeiter den Schwan mit Lohengrin zu sich heraus aus dem Bereiche der Zuschauerauge. Der Theatermeister hilft auch mit beim Ziehen, denn der richtige Augenblick ist wichtig!

«Mein lieber Schwan!
Ach diese letzte, traur'ge Fahrt,
wie gern hätt' ich sie dir erspart.
In einem Jahr, wenn deine Zeit
im Dienst zu Ende sollte gehn,
dann durch des Grales Macht befreit,
wollt' ich dich anders wieder sehn.»

Fünf Minuten nach elf. Lohengrin wird gleich zu Ende sein und aus dem Silberpanzer ins Kleid des 20. Jahrhunderts schlüpfen. Elsa sinkt zusammen. Die Zuschauerherzen, die am längsten Widerstand geleistet haben, beginnen nun auch zu schmelzen.